

256. Bald ist der Frühling da.

1. Tra ri ra!
Bald ist der Frühling da!
Bald werden grün die Felder,
die Wiesen und die Wälder.

Tra ri ra!
Bald ist der Frühling da!

2. Tra ri re!
Schon schmilzet Eis und Schnee.
Die Quellen rauschen wieder
von allen Bergen nieder.

Tra ri re!
Schon schmilzet Eis und Schnee.

3. Tra ri ro!
Jetzt sind wir wieder froh!
Ja, Trost für lange Plage
verleihe die längern Tage.

Tra ri ro!
Jetzt sind wir wieder froh.

4. Tra ri ru!
Du lieber Frühling du,
laß uns nicht länger warten!
Komm bald in Feld und Garten!

Tra ri ru!
Du lieber Frühling du!

August Heinrich Hoffmann (v. Fallersleben).

257. Winters Abschied.

1. Winter, ade!
Scheiden tut weh!
Aber dein Scheiden macht,
daß jetzt mein Herze lacht.
Winter, ade!
Scheiden tut weh!

2. Winter, ade!
Scheiden tut weh!
Gehst du nicht bald nach Haus,
lacht dich der Kuckuck aus.
Winter, ade!
Scheiden tut weh!

August Heinrich Hoffmann (v. Fallersleben).

258. Genesung.

Fünf Wochen war Emil schon im Krankenhause, und nun ist er auf dem Wege der Besserung. Vor fünf Wochen hatte er sich zu Bett legen müssen; denn er hatte sich in dem scharfen Ostwinde beim Schlittenfahren erkältet. Und der Arzt hatte gemeint, er könnte wohl gar die Lungenentzündung bekommen. Als dann die Mutter auch krank wurde, da war eines Tages der Krankenwagen vorgefahren und hatte ihn abgeholt und nach dem Krankenhause gebracht. Lange Zeit hatte er im Bette liegen müssen; aber jetzt ist er auf dem Wege der Besserung, und er kann schon den ganzen Tag aufbleiben. Jetzt ist auch der kalte, rauhe Winter vorbei, und der Frühling ist da. Das kann er an den Primeln im Glase sehen, welche ihm die gute Schwester Anna, die ihn gepflegt und ihm so schöne Geschichten erzählt hat, aus dem Garten gebracht hatte. Die Sonne scheint aufs Bett. Vor dem Fenster schelten sich die Spatzen. Weit hinten im Garten flötet eine Drossel. Ein Kranker wird im